

Bericht über das Vereinsjahr 1917.

Tage der Not und Drangsal hat das Jahr unserem Geschlechte gebracht. Es feuft unter den Beiden eines Krieges, der, nun schon nahezu vier Jahre in furchtbarem Gange, kein Ende nehmen will. Wohl haben unsere verbündeten Heere, geführt von einer genialen Feldherrnkunst, den Feinden allerorten mächtige Schläge versetzt und deren Eroberungspläne zunichte gemacht. Wohl haben die Feinde heute bereits einsehen gelernt, daß sie auf militärischem Wege nie werden ihre Ziele erreichen können; doch haben sie es nun darauf angelegt, durch volksfremde und deutschfeindliche Geister in unseren eigenen Reihen Uneinigkeit zu säen und so unsere Widerstandskraft nach außen zu schwächen. Gebe Gott, daß auch dieser teuflische Plan zunichte werde und daß unser Volk, vertrauend der Führung und dem Räte seiner Besten, den ihm aufgezwungenen Kampf fortführe bis zum siegreichen Frieden.

Es sind nur wenige Monate seither verfloßen, da der Weltschmerz noch unerträglich gegen unsere Julischen Alpen anstürmte. Die Krainer Grenzberge hallten wider vom Lärm der elf blutigen Isonzoschlachten, in denen Tausende und Tausende ihr junges, kurzes Menschenleben opferten. Schon glaubte der Feind seinem Ziele, Trieste, nahe zu sein, schon drohte auch unserem Lande der feindliche Einbruch, da kam der große weltgeschichtliche Sieg bei Tolmein und Karfreit im Oktober v. J. Diese herrlichen Siegestage sind uns ja noch in klarster Erinnerung. Die feindliche Schlachtreihe kam ins Wanken von der Adria bis zur Etzsch und konnte dem stürmischen Vordringen unserer verbündeten Truppen erst weit im venetianischen Tiefland Einhalt gebieten.

Unser deutscher Kulturboden wurde vom Feinde befreit und soll nicht wieder unter fremde Gewalt herrschen. Dafür bürgt wohl das Blut unserer Helden, das nicht umsonst geflossen sein darf.

Wir in Krain standen wohl am mächtigsten unter dem Eindruck der Ereignisse am Isonzo, wo ja auch über das staatliche Schicksal unseres Landes die Würfel fielen. Es ist uns daher ein Herzensbedürfnis, für die Befreiertat den heldenhaften Kämpfern am Isonzo und ihren Führern unseren tiefempfundenen, nie verlöschenden Dank zu sagen. Wir vom Alpenverein in Krain werden ihnen auf unseren freien Bergen ein Denkmal weihen. Es soll gleichzeitig ein geschichtliches Wahrzeichen der deutsch-österreichischen Bundestreue sein, die sich auch am Isonzo so herrlich bewährte.

Wie in den vergangenen drei Kriegsjahren, so konnte auch im Jahre 1917 der Alpenverein an eine wirklich alpine Tätigkeit nicht denken, sondern im wesentlichen nur auf die Erhaltung des Bestehenden und auf die Fürsorge für die Zeit nach dem Kriege bedacht sein. Unser Arbeitsfeld lag ja bis vor kurzem noch im engeren Kriegsgebiet, so daß eine touristische Betätigung im größten Teile unserer Krainer Alpen ausgeschlossen war. Die Arbeit des Ausschusses mußte sich daher darauf beschränken, den Vereinsbetrieb mit seinen laufenden Geschäften, die in neun Auschuhjungen und mehreren Besprechungen erledigt wurden, aufrecht zu erhalten, nach dem Zustande unserer im Kriegssperrgebiete gelegenen Hütten und Wege Erkundigungen einzuziehen und sie durch unumgänglich notwendige Wiederherstellungen vor größeren Schäden zu bewahren. Die letzteren Aufgaben wurden naturgemäß sehr erschwert durch die militärische Abspernung des betreffenden Gebietes, durch Mangel an Arbeitskräften und Rohstoffen und nicht zuletzt durch die elenden Verkehrsverhältnisse. Auf Einzelheiten wird der Bericht später eingehen.

Der Sektionsauschuß, gewählt in der ordentlichen Hauptversammlung vom 23. Februar 1917, bestand aus den Herren: Heinrich Ludwig als Obmann, Leopold Bürger als Obmannstellvertreter, Dr. Georg Sauseng als Schriftführer, Karl Tschöck als Zahlmeister, Max Clementschitsch, Emil Klauer, Josef Klauer, Prof. Walter Rizzi und Dr. Franz Boje. Die letztgenannten vier Herren stehen im Felde.

Unter den namhaften Gönnern und Freunden, deren sich auch heuer wieder die Sektion zu erfreuen hatte, sei an erster Stelle hervorgehoben die löbliche Krainische Sparkasse in Laibach, die wie alljährlich 2000 K für alpine Zwecke widmete. Weiters spendeten je 100 K die Herren Eduard Dolenz in Krainburg und Gustav v. Pongracz in Agram, 90 K Herr Leopold Bürger, je 50 K die Herren Hofrat Oskar Ritter v. Kaltenegger und Alfons Baron Wurzbach.

Der Mitgliederstand betrug Ende 1917 425 (gegen 423 im Vorjahre). 221 Mitglieder haben ihren Wohnsitz in Laibach, 194 im übrigen Krain und Österreich-Ungarn, 10 in Deutschland. Soweit der Sektion bekannt, sind 104 Mitglieder zum Militär eingerückt; ihnen wurde der Jahresbeitrag gestundet.

Unsere Sektion hat leider neuerlich den Verlust mehrerer langjähriger Mitglieder zu beklagen, u. zw. der Herren

Ant. Mitt. v. Gariboldi, Dr. O. Hegemann, Karl Clementschitsch, Julius Ritter von Zahony und Albert Samassa, sowie des verunglückten Bergführers Anton Urbas.

Gariboldi, Samassa und Clementschitsch waren Besitzer des Silbernen Ehrenzeichens des Alpenvereins und somit seit mehr als 25 Jahren treue Anhänger der Sektion Krain. Erstgenannter wirkte im Jahre 1890 als Sektionsobmann und bewies seine Anhänglichkeit durch tatkräftige Anteilnahme am Vereinsleben. So hielt er in den achtziger Jahren zahlreiche Vorträge, worin er die Schönheit der Krainer Alpen in begeisterten Worten schilderte. Sein besonderes Verdienst war die im Jahre 1885 eingeleitete Sammlung für die durch Hochwasser betroffenen Bewohner von Oberkrain, deren namhaftes Ergebnis er persönlich verteilte. Karl Clementschitsch, der lange Zeit als Rechnungsprüfer wirkte, war ein genauer Kenner und begeisterter Freund unserer Alpen. Mit ihm ging wiederum einer von der „alten Garde“, eine der bekanntesten Persönlichkeiten im Alpenverein dahin.

Ein tiefgründiger Naturfreund und begeisterter Bergwanderer, ein Mensch, ausgestattet mit reichen Geistesgaben, ist in Dr. Hegemann von uns gegangen. Sein tragischer Unfall in den heimtückischen Südalbstürzen der Skuta, wo ihn, den einsam Blumenfuchenden, der Bergtod ereilte, hat uns alle tief erschüttert. Die klaffende Lücke, die Dr. Hegemanns Hingang im geistigen Leben unserer Laibacher deutschen Gemeinde hinterließ, wird sich so bald nicht wieder schließen.

Die Sektion tat zur Rettung und Bergung des Verunglückten das Mögliche. Am Tage des Unfalles war zufällig ein Mitglied unseres Ausschusses in der Steiner Feistritz anwesend. Über dessen Betreiben machte sich sofort eine Rettungsmannschaft auf dem Weg. Deren Nachforschungen blieben leider erfolglos. Es begaben sich hierauf zwei Mitglieder unserer Sektion, Obmann Ludwig und Bankbeamter Kufz, von Laibach aus neuerlich in die Steiner Alpen, um die wahrscheinlich Unglücksstelle nach dem Zeichnam abzufuchen. Man fand ihn endlich, in einer Schneekluft verborgen, dank der Führung des Mittelschülers Kuda, der in Begleitung des Verunglückten gewesen war.

Auch unseren treuen, anhänglichen Bergführer Franz Urbas haben sie im Vorjahre in seinem Heimatsorte Mojstrana zu Grabe getragen. Bei Ausübung seiner Berufspflicht tat er den Todessturz. Er war der letzte unserer alten Führergarde. Bescheiden in seinen Ansprüchen, treu in seiner Denkungsart, wußte er sich die Achtung seiner engeren Landsleute und die Wertschätzung der Bergfahrer zu erwerben, die Gelegenheit hatten, seine bergsteigerische Tüchtigkeit nicht nur in den heimatlischen Bergen, sondern auch in den ihm bisher vollkommen fremden Alpengebieten zu erproben. Die Sektion ehrete ihren Bergführer durch eine Kranzspende und war bei seinem Begräbnisse vertreten.

Ihm nicht minder wie den dahingegangenen Mitgliedern wird die Sektion Krain stets ein ehrenvolles Andenken bewahren. — Bei der heutigen Hauptversammlung nehmen wir weiters gerne die Gelegenheit wahr, unser Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft, das Silberne Edelweiß, zu verleihen den Herren: Hermann Brandt und Dr. Anton Ritter v. Schoeppel.

Am der öffentlichen Kriegsfürsorge nahm unsere Sektion auch im Berichtsjahre wieder regen Anteil. So überwies

sie Spenden an das Kriegsfürsorgeamt, das Kriegshilfsbureau und den österr. Blindenverein, bedachte weiters das Komitee für Kriegswoüberfürsorge und den Deutschen Kriegswaisenschaf in Krain. Die Postsparkassenzinsen waren nach wie vor dem Kriegsfürsorgeamt in Wien gewidmet. Auch zeichnete die Sektion bar 1000 K ö. ö. österreichische Kriegsanleihe. — Unsere reichhaltige Bücherei, untergebracht in der Vereinskanzlei (Meiweisstraße 15) wurde vom U. M. Dr. Sauseng einer Durchsicht und systematischen Neuordnung unterzogen. Das aus diesem Anlasse neu angefertigte Bücherverzeichnis liegt ebendort zur Benützung auf.

Dem Jahresberichte des Gesamtvereines können wir entnehmen: Auf die Abhaltung der satzungsgemäßen Hauptversammlung mußte der Verein auch im vierten Kriegsjahre verzichten. Am 7. September v. J. trat der Hauptauschuß in Wien zu einer Sitzung zusammen und faßte die zur Fortführung der Vereinsgeschäfte notwendigen Beschlüsse. Unser Obmann, Herr Ludwig, nahm als Hauptauschußmitglied an dieser Sitzung teil. Die Amtsdauer der satzungsgemäß ausscheidenden Hauptauschußmitglieder wurde bis zur nächsten Hauptversammlung verlängert und die Geschäftsführung bis auf weiteres in Wien belassen. Im Felde stehenden Mitgliedern werden rückständige Beiträge gestundet. Der Herausgabe der regelmäßigen Vereinschriften stellen sich immer größere Schwierigkeiten entgegen, die einerseits in dem Mangel an Rohstoffen und geschulten Arbeitskräften, andererseits in der wiederholten Fracht- und Postsperrte bestehen. Die Zeitschrift 1917 wird heuer nur sehr verspätet erscheinen können. Während die wissenschaftlichen und kartographischen Unternehmungen des Vereines im Kriege keine wesentlichen Unterbrechungen erlitten, mußte die Tätigkeit auf dem Gebiete des Hütten- und Wegbaues überall auf das geringste Maß eingeschränkt werden. Ungemein schwer sind die blutigen Verluste unseres Vereines in diesem Kriege. Nahezu dreitausend Männer vom Silbernen Edelweiß haben schon ihr Leben für die Freiheit und Ehre des Vaterlandes geopfert. Möge es nicht umsonst geopfert sein!

Was unsere alpine Betätigung in Krain anbelangt, so war eine solche nur in beschränktem Maße in der Steiner Alpen möglich. Die Sektion trug nach Kräften dazu bei, den Besuch dieser bisher von den Bergfahrern vernachlässigten Gebirgsgruppe zu erleichtern. So erwirkte sie auch im vergangenen Jahre die Einführung des Steiner Abendzuges, der allerdings bald darauf infolge allgemeiner Verkehrsschwierigkeiten wieder eingestellt wurde. Nichtsdestoweniger war der Besuch unserer Hütte am Kanterfattel so zahlreich wie noch nie seit Bestand der Hütte: bis Mitte September v. J. zählte die Hütte bereits mehr als 350 Besucher. Die Bewirtschaftung begann am 29. Juni 1917 und lag wieder in den bewährten Händen der Frau Stros aus Kanter. Es darf nicht übergangen werden, daß es ein hauptsächliches Verdienst des Obmann-Stellvertreters, Herrn Leopold Bürger, ist, wenn die Hüttenküche auch in diesem Sommer bestens mit Lebensmitteln versorgt war. Die Hütte hatte gut überwintert, so daß namhafte Wiederherstellungen nicht notwendig waren. Der Aufstieg aus der Steiner Feistritz, der in dem letzten ungewöhnlich schneereichen Winter stark gelitten hatte, mußte an vielen Stellen neu hergerichtet werden. Diese Arbeit besorgten die Fürst Windischgrätzschen Forstleute in

wirklich trefflicher Weise. An den Alpenbereinswegen von der Joishütte in die Kanter und auf den Greben wären gar mancherlei Wiederherstellungen erforderlich. Sie müssen für bessere Zeiten verschoben werden.

Die meisten Wegenlagen des Alpenvereines in den Steiner Alpen wurden vom Berichterstatter gelegentlich verschiedener Bergfahrten in Augenschein genommen und noch ziemlich gut erhalten befunden.

Wenn auch für die nächste Zeit eine Besserung der Verkehrs- und Verpflegsverhältnisse nicht zu erhoffen ist, so wird unsere Sektion doch — wenn irgendwie möglich — dafür Sorge tragen, daß die Joishütte auch im kommenden Sommer dem Bergfahrern ihre gastliche Pforte öffne.

Die Julischen Alpen, deren Erschließung unsere Sektion seit jeher das Augenmerk geschenkt hatte, waren auch im verfloffenen Kriegsjahre dem Touristenverkehr vollkommen unzugänglich. Da zu befürchten war, daß der strenge Winter unseren dortigen Schutzhütten arg zugesetzt hatte, mußte im bergangenen Sommer wieder eine Nachschau vom Ausschusse vorgenommen werden. Auf Grund einer von den zuständigen Militärbehörden erteilten Bewilligung besuchten die Herren Tschöch und Dr. Saujeng im September v. J. sämtliche vier Triglav-Schutzhäuser. Die Bergfahrt war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Die Fernsicht von der Triglavspitze, rein und unbegrenzt nach allen Richtungen, bot einen ernsten Einblick in die jetzt vom Kriege durchtöbten Nachbarberge, deren Schlingengräben an die Not der Zeit gemahnten. Die Raft auf dem Gipfel, vergoldet vom herblich-mildem Sonnenlicht, sie wurde zu Stunden der Erinnerung an froh erlebte Triglav-Fahrten, und tiefempfundene Friedenssehnsucht erfüllte die einsamen Bergfahrer.

Die Subertushütte im Bratatatale ist gut erhalten und kann dem Touristenverkehr jederzeit zur Benützung übergeben werden. Auch die Hütteneinrichtung ist im tadellosem Zustande.

Unser Weg über den Prag hat lediglich in seinem untersten Teil etwas Schaden gelitten und kann leicht und mit geringem Kostenaufwand wiederhergestellt werden.

Das Deschmannhaus, das infolge seiner Lage und Bauart der Witterungsumbill besonders ausgesetzt ist, zeigte auch diesmal die Spuren der eindringenden Feuchtigkeit. Wesentliche Beschädigungen wies der Bau jedoch nicht auf, so daß auch hier eine Wiedereröffnung jederzeit möglich ist.

Und nun zum Stolz unserer Sektion, dem mächtigen und standesgemäßen Vertreter unseres Vereines im Reiche des Triglav: dem Maria Theresien-Haus! Die drei Kriegswinter sind an ihm spurlos vorübergegangen, sein stolzer Quaderbau spottet der Stürme, die vom Süden herabbrausen. Das Innere des Hauses ist vollkommen trocken, die Einrichtung vollständig und gut erhalten geblieben. Schwer fiel der Abschied von dem zu längerem Verweilen einladenden Maria Theresien-Hause. Auf dem durchwegs noch gut erhaltenen Wege über Doletsch- und Grüberzattel gelangte man zur herrlich gelegenen Hütte am grünen Triglav-See. Das Haus war, kurz vor Kriegsbeginn bedeutend vergrößert und umgebaut, dem Verkehr noch nicht übergeben worden. Sämtliche Zimentüren zeigten sich gewalttätig erbrochen, sonst konnte eine Beschädigung der Einrichtunggegenstände nicht festgestellt werden. Das schmucke und ungemein stilvoll gebaute Schutzhäus

wird, so hoffen wir, ein vielbesuchter Anziehungspunkt der Bergfahrer werden, zumal damit zu rechnen ist, daß die nunmehr vom Militärärar gebaute elektrische Bahn Wochener Feistritz-Savicafall auch der Friedenszeit erhalten bleibt und somit die Wegzeit zur Hütte um mehrere Stunden verkürzt wird.

Am Richtmestage d. J. begaben sich mehrere Ausschußmitglieder unter Führung unseres Bergführers Döhl zur Vokshütte. Dieselbe diente lange Zeit militärischen Zwecken. Was von der Hütteneinrichtung übrig blieb, ist stark hergenommen. Über den gegenwärtigen Bestand wurde ein Verzeichnis aufgestellt, auf Grund dessen die Sektion ihre Erfordernisse gegenüber dem Militärärar anmelden wird. Das Haus ist derzeit unbemüßbar und bedarf gründlicher Wiederherstellungsarbeit. Unersehbar ist leider die Einbuße, die das Landschaftsbild der Hütte dadurch erfuhr, daß der größte Teil des hohen Nadelwaldes dem Beile zum Opfer fiel. Der Wald war aber auch wirksamer Schutz gegen die von der Mosirofa herabdonnernden Lawinen, die nun unsere Vokshütte arg bedrohen.

Dem Tätigkeitsberichte unseres Gaues Nßling entnehmen wir folgendes:

Während des Berichtsjahres sahen sich die Herren Ing. Kurt Hofmann und Ernst Reiningger infolge militärischer Einberufung, bzw. beruflicher Überbürdung genötigt, ihre Ausschußstellen in der Gauleitung niederzulegen. Die Sektion sprach aus diesem Anlasse den genannten Herren für ihre werktätige Mitarbeit den wärmsten Dank aus. Die Gauleitung übernahmen nunmehr die Herren Egon Twerdy (Obmann), Josef Kaiser und Hans Rögler, die die Geschäfte in musterzüglicher Weise führen. Der Gau Nßling zählte 26 Mitglieder gegen 31 im Vorjahre. Die ständig von der Wirtschaftlerin bewohnte Balvaforhütte hatte 186 Besucher. Der Bauzustand der Hütte ist derartig, daß verschiedene Neuherstellungen unbedingt in diesem Jahre vorgenommen werden müssen. Die Hütte auf dem Kahlkogel, die auch heuer wieder unbewirtschaftet blieb, war von 256 Bergsteigern besucht. Mehrfache Instandhaltungsarbeiten wurden durchgeführt, auch ist die Hütte nunmehr mit Brennholz genügend versehen. Die dem Sektionsauschusse vorliegende Anregung, im kommenden Sommer die Kahlkogelhütte wieder für einige Wochen zu bewirtschaften, dürfte vielleicht unter gewissen Voraussetzungen ausführbar sein.

Wir glauben hiemit unseren Bericht beendigen zu können. Erscheint das im letzten Jahre Geleistete auch gering und unbedeutend, gemessen an dem räumlich und sachlich weit ausgebreiteten Arbeitsgebiete unserer Sektion, so ist sich der Vereinsauschusse doch dessen bewußt, alles getan zu haben, was in seinen Kräften stand, um das überkommene kostbare Erbe möglichst unversehrt einer hoffentlich nicht mehr fernem Friedenszeit zu bewahren.

Nach den nervenerschütternden Leiden und Entbehrungen des Krieges werden die Alpen als eine große Heilstätte für Körper und Gemüt in noch viel höherem Maße aufgesucht werden, als es vor dem Kriege der Fall war. Gibt es ja keine körperliche Betätigung, die auch nur annähernd so vielseitig und stärkend ist in felsiger und körperlicher Beziehung wie der Alpinismus. Da werden nun die großen Verdienste, die sich unser Verein um die Erschließung der Ostalpen erworben hat, jedermann offenkundig werden. Der Wiederaufbau unseres Volkstörpers,

vornehmlich gerichtet auf die körperliche, geistige und ethische Erziehung der Jugend, muß für die kommende Zeit des Alpenvereins oberstes Ziel sein. Dieses zu verwirklichen, finden uns die damit betrauten Behörden zu jedem Opfer bereit.

Die Sektion Krain jedoch wird auch stets eingedenk sein dessen, daß wir hier auf altem deutschem Kulturboden stehen, für dessen Erhaltung erst jüngst wieder deutsches

Blut in Strömen geflossen ist, und sie wird auch fernerhin dafür sorgen, daß die nie versiegende Naturfreude unseres Volkes eine gastliche Heimstatt finde in unseren Krainer Bergen.

Der tatkräftigen, treuen Mitarbeit aller Sachfreunde und Gönner sind wir bei solchen Zielen sicher!

Laibach, im April 1917.

Der Ausschuß.

Rechnungsabschluss für das Jahr 1917.

Die Einnahmen betragen 17646 R. 31 G., die Ausgaben 17.600 R. 21 G., wonach ein Säckelrest von 46 R. 10 G. verblieb. Die Schuldenlast des Vorjahres von 13.000 R. konnte erfreulicherweise durch Rückzahlungen auf 7800 R. herabgesetzt werden. Bis Ende 1917 wurden von Sektionsmitgliedern 135 Schuldscheine gezeichnet, von denen eine große Anzahl im vorhinein auf die Rückzahlung zugunsten der Sektionskasse verzichtete.

Bisher wurden nachstehende Nummern der Schuldschreibungen berichtigt: 2, 3, 4, 10, 11, 19, 20, 31, 32, 33, 53, 62, 77, 86, 87, 92, 101, 104, 114 und 128. Der Abschluß wurde von den Herren Viktor Cantoni und Mag. Menichitsch geprüft und richtig befunden.

Karl Tschesch,
Zahlmeister.